

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 3

Artikel: Have a Dream...!
Autor: Gansner, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-342086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Have a Dream ...!»

Hans Peter Gansner

1. Kürzlich fuhr ich im Zug von Genf, wo ich seit zwanzig Jahren lebe und schreibe, nach Zürich, ins feindliche Ausland also, sozusagen.

Mir gegenüber sassen zwei Youngsters, beide voll virtuell in die *spacy sounds* ihrer walkmen (Mehrzahl!) vertieft.

Wechselt einer die Mini-CD.

Fragt der andere: Säg emol: huere geil! Die wievilti Schibe vu de Bump-Cry isch das?

Unverständnis: Comment?

Der Erste: Die wievielte CD?

Der Zweite: Excuse-moi, mais je ne comprends que dalle!

Tiefer Seufzer des Ersten: Which CD of the Bump-Cry is this?

Da fliegt ein Leuchten des Verständnisses über das Gesicht des Zweiten: Yes, I understand now! This is the third one! The best one, I can tell you! Do you wanna listen to it?

Und der junge Genfer reicht dem jungen Zürcher seine neue Silberscheibe rüber, und schon bald ist eine rege musikologische Diskussion im Gang.

Auf Englisch, of course, zwischen Genf und Zürich.

Why not? So geht es doch auch ...

Da meldet sich jedoch plötzlich ein etwas älterer Herr, der bisher still gehalten hat, unwillig zu Wort: Sky and stars («Himmelschternel!»)! You damned noisy Youngsters! Now is soon enough hay down («...Heu une!»)! If you put not your music lower at once, I will bring you both around the corner («...um de n'Eggel!»)

2. Ihre Augen geraten ins Leuchten, wenn sie auf Englisch *speaken* und bei *McDo fooden* können: kein Wunder, denn *sweet Vanessa* und *little Kevin* träumen davon, später *CAD (Computer-Aided-Design)-Specialist, Merchandiser, Web-Publisher* oder *High-Tech-Scientist* zu werden. Englisch ist einfacher und *cooler* als Französisch, o.k., schauen wir nur mal die Computer an. Auf der *sunny site* zu snöben, das lernt sich *indeed* wie im Schlaf, oder besser: im Traum. Es ist wahr, das Französische hat mit dem Wort «l'ordinateur» und das Spanische mit «el ordinador» die weltweit einzigen selbstköpfigen linguistischen Eigenschöpfungen durchgesetzt, was zwar für die unbeugsame Lebenskraft dieser Sprachen spricht, ihre Durchsetzungsfähigkeit aber nicht eben erleichtert. Zudem heisst das «Internet», salopp bereits das «Net», in französischen Zeitschriften konsequent «la Toile», und zwar gross geschrieben, wohl gemerkt!

3. Flash back: Auch wir schon leicht angeschimmelten 68er mit *Surf-Beat-Fun* und andern Globi-Verslein traumverlorner Pop-Liedlein, die hineingingen wie Muttermilch, bedienten uns unbewusst der Sprache der Weltherrschaft. Ich weiss noch, ich wollte damals Schaufensterdekorateur werden, weil mir die geilen *Jackets* und *Schlaghosen* in den *Jeans-Shops* so gut gefielen. In Wissenschaft und Technik, ganz zu schweigen von *Shareholdervalue, Jointventure and Swissperformanceindex*, bist du völlig giga-mega-out, wenn du nicht Amerikanisch kannst, *is'nt it?*

4. Nun mal aber gesetzt den – zugegebenermassen unwahrscheinlichen – Fall, dass *sweet Kevin* oder *little Vanessa* werden *change their mind* und *make their mind up* – mit zweiundzwanzig denkt man oft nicht mehr gleich, wie man mit zwölf allerliebst (nach)plapperte – und wollen dann einmal als angehende Historikerin und ehrgeiziger Journalist explosive Notizen *Gonzague de Reynolds*, entlegene Briefe *Denis de Rougemonts*, eine politisch wichtige Rede von *Léon Nicole* oder – last but not least – ein paar entscheidende Nummern des damals weltweit gelesenen *Journal de Genève* aus jener Zeit lesen, in der unsre Willensnation in Gefahr war zu zersplittern? *No problem*, nichts einfacher als das: Tee trinken und warten, bis das Zeug auf Englisch herauskommt, weil ja eh die Übersetzer fehlen werden, die dann den *Link* zwischen Französisch-Deutsch noch schaffen!

5. Partly cloudy, antworten dir *nowadays* die *Kids* keck, wenn du sie fragst: *Quel temps fait-il?*, und klicken sich *speedy* mit der *mouse* ins *Net*, um jede weitere saugende Frage abzuklemmen: Die armen Kleinen und Grossen wollen *simply* nicht mehr gestresst werden mit *horriblem français fédéral, that's all, folks!*

Es gibt Ausnahmen – natürlich: das «*Petite Fleur*» in Zürich, *yes, of course*, das ist klar, da fühlt man sich so richtig *in the mood*, wenn die *exquisite lingerie fine* kuschelig knistert.

Aber ich meine: Was hat das mit Sprache zu tun ...?